

ren und Personalpolitik, Knuts Kirchenherrschaft und das Verhältnis zu den northumbrischen, schottischen, walisischen und irischen Nachbarn, wobei sich übrigens hier erst ab 1030 eine stärkere Einmischung, wenngleich keine echte Hegemonie feststellen läßt. In Dänemark hatte der König seinen Herrschaftsschwerpunkt offenbar in Jütland und auf den Inseln, während ihm Schonen noch weitgehend verschlossen blieb. In Viborg und Roskilde trieb er, wie sich aus ziemlich präzisen archäologischen Datierungen ergibt, die Urbanisierung voran, in Lund setzte er seinem mächtigen Gegner, dem Jarl Thorkell, eine Stadt als neues Herrschaftszentrum gewissermaßen direkt vor die Nase. Entgegen geläufiger Auffassung übte Knut in Schweden keine Oberherrschaft aus; die Eroberung Norwegens war letztlich ein Verlustgeschäft, aber sinnvoll im Rahmen einer imperialen Idee, mit der Knut, so eine der Grundthesen des Buchs, in Konkurrenz zu Kaiser Konrad II. (den man besser nicht als „Holy Roman Emperor“ tituliert) treten wollte. Neben diesen Hauptpunkten bietet das Buch beiläufig noch manch andere interessante Aspekte, etwa zur dänischen Dynastie- und Reichsbildung im 10. Jh. oder zu Knuts europäischen Allianzen. Man wird dem Vf. vielleicht nicht in allen Details folgen wollen; so setzen beispielsweise seine Thesen zu Norwegen und Schweden eine staatlich-herrschaftliche Konsolidierung in diesen Ländern voraus, die nach Ansicht des Rezensenten (und mancher anderer) im frühen 11. Jh. noch keineswegs erreicht war. Ebenso ist die „imperiale Idee“ Knuts nur aufgrund einer recht schmalen Indizienbasis erschlossen und hier vielleicht doch etwas zu großartig geraten. Dessen ungeachtet ist dem Autor mit diesem Buch ein großer Wurf gelungen, gerade weil er sowohl kleinste Einzelheiten bedenkt als auch den Blick auf das große Ganze niemals verliert.

Roman Deutinger

Michelle Kahn HERRICK, *Remembering the Vikings in the Duchy of Normandy*, *Studies in medieval and renaissance history*, Third series 7 (Old series 32. N. S. 22) (2010) S. 1–25, zeigt an zwei Texten des beginnenden 11. Jh., der *Translatio Audoeni* und der *Vita Taurini* des Deodatus, wie die Interpretation der normannischen Überfälle und der Christianisierung des Volkes, die Dudo von St-Quentin entworfen hat, insbesondere sein idealisiertes Bild des Normannenführers Rollo, das Geschichtsbild der nachfolgenden Generationen zutiefst geprägt hat.

V. L.

Michele Giuseppe D'AGOSTINO, *Il Primato della Sede di Roma in Leone IX (1049–1054). Studio dei testi latini nella controversia greco-romana nel periodo pregregoriano* (Storia della chiesa. Saggi 24) Cinisello Balsamo (Milano) 2008, Ed. San Paolo 415 S., ISBN 978-88-215-6062-0, EUR 32. – Die Arbeit, eine kirchengeschichtliche Diss. der Gregoriana in Rom, untersucht die Primatsauffassung in der Zeit Papst Leos IX. und wählt als Textgrundlage 19 Briefe und Abhandlungen, die 1053/54 im Zusammenhang mit dem Streit zwischen der römischen und griechischen Kirche entstanden. Darin ging es zunächst und vordergründig um liturgische und disziplinäre Fragen, im Lauf der Auseinandersetzung aber auch um grundlegende dogmatische Probleme wie die Behauptung des römischen Primats in der Christenheit. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß von den hier herangezogenen Briefen nur vier von Leo IX. selbst stammen, die Mehrzahl wurde nach seinem Tod von Humbert